

**Ergebnisprotokoll  
über das Bürgergespräch mit Herrn Oberbürgermeister Frank  
am 04.10.2011, Beginn 18.00 Uhr  
im Lesesaal des Rathauses Litzelstetten**

Anwesend: Oberbürgermeister Horst Frank  
Ortsvorsteher Rudolf Riedle

von der Stadtverwaltung:

BA – Erich Böhler

Dez I. Sekr. – Christoph Nesensohn

TVA – Christian Harcke

Omnibusbetriebe der Stadtwerke – Ralph Stöhr

ASU - Martin Wichmann

Ortschaftsrat:

Heribert Baumann, Dr. Klaus Froböse, Brigitte Fuchs, Irene Mohn,  
Markus Riedle, Martin Romer

Ortsverwaltung:

Brigitte Schulze

ca. 35 Zuhörer

**Ortsvorsteher Rudolf Riedle**, eröffnet das diesjährige Bürgergespräch, begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei Herrn **Oberbürgermeister Horst Frank** und seinem Team für die Gelegenheit dieser bürgernahen Aussprache.

Besonderes dankt er dem OB für sein o.k., dass Mittel für die Teilsanierung des Litzelstetter Milchhäusles zur Verfügung gestellt werden, um der Narrenzunft Kuckuck und auch der Litzelstetter Jugend ein neues Domizil zu ermöglichen. Hochbau- und Liegenschaftsamtleiter Johannes Kumm hat die Planung übernommen.

Die Narrenzunft wird tatkräftig mithelfen und hat auch schon eine Liste von Handwerkern, die ebenfalls ihre Arbeitsleistung einbringen wollen.

Bei dieser Aktion gibt es nur Gewinner. Die Stadt gewinnt, weil ein Gebäude kostengünstig saniert wird, die Vereine, insbesondere die Narrenzunft Kuckuck und auch die Litzelstetter Jugend profitieren.

Nach seiner Begrüßung geht **der Oberbürgermeister** als erstes wieder auf den Haushalt der Stadt ein. Die schwierige Haushaltssituation wurde gut gemeistert. Allerdings musste man auf Ersparnisse zurückgreifen. Trotz Zuwanderung fehlen Steuereinnahmen durch eine Abwanderung in die Schweiz.

Die Disziplin bei den Ausgaben hat sich ausgezahlt, die Einnahmen haben sich auch besser entwickelt als erwartet.

Im Kindergartenbereich und bei den Schulen hat die Stadt in den letzten Jahren erheblich investiert. Bei unter 3-Jährigen wird man als Universitätsstadt mit 35 %, die der Bund vorgibt, nicht auskommen. Hier möchte man weiterhin investieren.

Bau- und Straßenunterhaltung mussten in den letzten 2 Jahren runtergeschraubt werden. Im nächsten Doppelhaushalt 2013/14 wird man aber hier investieren müssen.

In den letzten Jahren wurden in erheblichem Maß Wohnungen gebaut.

Eine weitere Diskussion bei der Stadt noch ist in diesem Jahr die Innenraumentwicklung im Rahmen des demografischen Wandels. Das Thema altersgerechtes Wohnen rückt immer mehr in den Vordergrund.

Ein sogenanntes Mehrgenerationenquartier mit unterschiedlicher Nutzung mit Betreuungsangeboten für Senioren und für junge Familien ist modellhaft in Allmannsdorf vorgesehen. In einer unterschiedlichen Größenordnung kann man sich das auch in anderen Ortsteilen oder in den Teilorten vorstellen.

Baugebiete mit Wohn- und Gewerbeflächen sind begrenzt, da große Teile der Gemarkung unter Schutz gestellt sind. Der Erhalt der Umwelt ist uns wichtig, was wir auch gegenüber dem Regierungspräsidium zum Ausdruck bringen.

Die Stadt braucht Arbeitsplätze und auch Angebote zum Wohnen. Hierzu wird eine Infrastruktur benötigt, damit die Menschen mit umweltfreundlicher Mobilität unterwegs sein können. Entwickelt wurde hierfür der „Masterplan Mobilität“.

Anstoß geben möchte die Stadt, dass Schüler und Kindergartenkinder wieder mehr mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln in ihre Einrichtung kommen.

Auch in Litzelstetten stellt sich die Frage, wie man den Tourismus weiterentwickelt in Zusammenarbeit mit der Touristinformation, Stadtmarketing, Bodenseeschiffsbetriebe und auch mit der Mainau.

Ein ausgezeichneter Beitrag zum UNESCO Weltkulturerbe, zu dem jetzt auch Konstanz gehört, ist in Dingelsdorf eine Ausstellung mit Gegenständen aus der Jungsteinzeit.

Positive Resonanz hat die Wirtschaftsentwicklung der Stadt. Mit Centrotherm hat man auf dem Gebiet der Solarenergie eines der wichtigsten Dinge im Moment auf den Weg gebracht. Auch in den nächsten Jahren wird man bemüht sein, trotz unterschiedlicher Interessenlagen, Firmen nach Konstanz zu holen. Mit einem beispielhaften Schul- und Kindergartenangebot kann man den Menschen Perspektiven bieten.

Zum Stichwort Gemeinschaftsschule gibt es bereits einen Auftrag vom Gemeinderat, bei der Gebhardsschule etwas zu entwickeln, im Zusammenhang mit der früheren Pestalozzischule. Im Rahmen des Schulentwicklungsplanes muss klargestellt werden, was mit den Hauptschulen alter Art geschehen soll. Man muss aber einen Rahmenplan vom Land bzgl. der Fördermittel abwarten.

Ein Auftrag des Gemeinderates ist auch die Sportentwicklungsplanung, wo mittelfristig der Bedarf an Sportstätten ermittelt werden soll.

„Wir stellen uns der Verantwortung auch für zukünftige Generationen zu wirtschaften, aber auch uns zu entwickeln. Dazu gehört auch, wie geht man mit Integration um, wie können Behinderte Anteil nehmen an der Gesellschaft.“

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Konziljubiläum. Nicht nur der Umbau des Konzilsgebäudes auch die Vorbereitungen zur großen Landesausstellung in Zusammenarbeit mit dem Land und dem Bund sind angelaufen.

Hier sieht man die Chance Konstanz nachhaltig in ganz Europa bekannt zu machen.

Ein Thema das immer wichtiger wird, ist der Umgang mit der Bürgerbeteiligung. Gemeinderäte und auch Ortschaftsräte sind direkt gewählt von der Gesamtheit der Bevölkerung und müssen einerseits auch den Mut haben ihre Entscheidungen, z.B. aus der Finanzsituation, zu vertreten, andererseits aber auch zu akzeptieren, wenn die Bürger ein Votum abgegeben haben.

Der Oberbürgermeister bittet die Bürger, ihre Anliegen vorzubringen.

**Der Ortsvorsteher** verweist auf eine Pressemitteilung, wonach am Gewann Krähenhorn am Litzelstetter Ufer Teile von Pfahlbausiedlungen gefunden wurden, die zum UNESCO Weltkulturerbe erfasst wurden.

Der Oberbürgermeister hat mit Herrn Riedle vereinbart, dass Litzelstetten sich zum Thema Stadtentwicklung 2020 sukzessiv befasst. Der Ortsvorsteher wird im März, im Mai und im Juni 2012 die Ergebnisse des Ortschaftsrates übergeben.

Litzelstetten hat keine Gewerbegebiet, der Tourismus hat aber allein in Litzelstetten eine Wertschöpfung von über 600.000 € pro Jahr.

**Der Oberbürgermeister** begrüßt ausdrücklich die Initiative der Narrenzunft Kuckuck beim Milchhäusle und Belegung der Räume im Rathaus.

**ORat Martin Romer** spricht sich für die Ausweisung eines neuen Wohngebietes in Litzelstetten aus, so wie in Dettingen oder Wallhausen. Die Grundschule und die Kindergärten spüren schon die geringere Auslastung, weil bezahlbarer Wohnraum für junge Familien in Litzelstetten fehlt.

Er plädiert dafür, eine freiwerdende Fläche in der Ortsmitte als Dorfplatz zu realisieren und damit auch den trennenden Charakter der Martin-Schleyer-Straße abzumildern.

Litzelstetten hat als Dorf am See fast keinen Zugang zum See.

Die drei großen Mankos, wie fehlendes Baugebiet, fehlender Dorfplatz und fehlende Einrichtungen mit Seebezug könnten in einem Dorfentwicklungsplan zeitnah verwirklicht werden.

Eine Solarfähre in Litzelstetten einzusetzen, ist bisher daran gescheitert, dass der Steg dem Yachtclub gehört, also der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung steht.

Der OB stellt in Aussicht, dass das Amt für Stadtplanung und Umwelt bei einer Ortschaftsratssitzung und oder bei einer Klausur einen Input gibt, was möglich ist und was nicht, auch unter Berücksichtigung des Naturschutzes.

Zur Stadtentwicklung gehört es, dass man sich auch für die Teilorte Gedanken macht, was nach den statistischen Voraussagen in den nächsten 20 – 40 Jahren auf uns zukommt.

Eine gemeinsame Aufgabe ist es, die vorhandenen Flächen zu aktivieren, so Herr Wichmann.

**Heribert Baumann** nimmt das Stichwort „wandelnder Mittelpunkt“ auf. Die Chance, die sich im Moment abzeichnet, muss man wahrnehmen, um an der empfindlichen Stelle nicht eine Bebauung zu bekommen, die man nicht so haben möchte.

Hier gibt es Zielkonflikte, ob eine Wohnbebauung oder einen Dorfplatz haben möchte, so der Oberbürgermeister.

Weitere Themen sind Querungshilfe an der Landstraße Richtung Dingelsdorf und Bürgerhaushalt.

Herr Baumann findet es gut, dass der Oberbürgermeister zum Thema Naturschutz beim Regierungspräsidium nachgehakt hat. Der Ortschaftsrat möchte über die Gründe informiert werden, warum ein Grundstück aus dem Naturschutz herausgenommen wurde.

Auf die Antwort des Regierungspräsidiums, es wäre eine Arrondierung und Erleichterung, die bei der Verwaltung nicht befriedigend war, hat man beim Regierungspräsidenten interveniert, so der OB.

Die beantragte Querungshilfe soll 2012 geplant und vom Bund finanziert werden.

Es gestaltet sich aber im Landschaftsschutzgebiet nicht ganz einfach, weil die Fahrbahnränder ausgeweitet werden müssen, um eine Mindestbreite von 3m für die Mittelinsel zu erreichen. Die genaue Stelle muss noch zusammen mit dem Ortschaftsrat ermittelt werden, so Herr Harcke.

Zum Thema Bürgerhaushalt ist der OB der Meinung, dass man diesen konsequenter Weise für die anderen Ortsteile auch anwenden müsste. Auch müsste beim Bustarif dann ein Streckentarif eingeführt werden. Er hält die Gesamtsolidarität für gefährdet.

**Eine Litzelstetter Bürgerin** möchte einen Blickschutz zum See. Zunehmend ist der Blick auf den See durch hohe Bäume verstellt.

Auch **ORätin Brigitte Fuchs** findet es schade, dass es überall am See immer mehr zuwächst.

Die Pflege der Kulturlandschaft ist dies eine Frage der Finanzierung, so Herr Wichmann.

Horst Frank verspricht, im späten Frühjahr oder Frühsommer einen Termin mit dem Regierungspräsidium und dem Ortschaftsrat und der Verwaltung zu machen, wo diese Fragen erörtert werden können.

**Ein Litzelstetter Landwirt** meint, dass das Problem der verbuschenden Kulturlandschaft selbstgemacht ist. Ihm hat man vor Jahren einen Rinderstall nicht genehmigt. Er hätte die Felder am See bewirtschaftet.

Er fragt, ob in Litzelstetten und Wollmatingen noch Landwirtschaft gewollt ist. Er fürchtet um seine Existenz und die seines Sohnes, da ihm die von der Stadt in Wollmatingen gepachteten Felder gekündigt wurden.

Der genehmigte Pferdehof mit 75 Pferdeboxen benötigt nach einer Wirtschaftlichkeitsberechnung pro Pferd 0,3 ha Weidefläche. Für eine vorgesehene Wohnbebauung und Sportgelände ist an dieser Stelle dann kein Platz mehr. Nach seinen Erkenntnissen sind von den 75 Pferden nur 4 Therapiepferde.

Der Landwirt ist der Meinung, dass sein Biolandwirtschaftsbetrieb in Litzelstetten politisch nicht gewollt ist.

Der OB kontert, dass die Viehwirtschaft weiter gefördert wird, dass aber die Bedingungen sich in den letzten 25 Jahren stark verändert haben. In den nächsten Jahren wird es notwendig sein, mehr Geld in die Kulturlandschaft zu investieren.

**ORat Markus Riedle** greift das Thema Naturschutzgebiet und Jugend auf. Er kann die Argumentation von Herrn Wichmann nachvollziehen, findet es aber unverhältnismäßig, dass eine Privatperson es erreicht hat, dass Grundstücksteile aus dem Naturschutz genommen wurden, aber ein Platz für die Jugendlichen abgelehnt wurde.

Er weist auf das große Engagement in Litzelstetten hin, wie Bürgerstiftung, Milchhäusle, Finanzierung einer Geschwindigkeitsmessanlage. Eine Alternative für die Jugend wurde vom ORat gesucht und man möchte dies auch auf den Weg bringen. Er bittet Herrn Frank, dass er den Antrag des Gremiums für die im Nachtragshaushalt 2012 in bescheidenem Umfang beantragten Mittel unterstützt und befürwortet.

Wir sind dabei Mittel für einen Container oder Bauwagen bereitzustellen, so der OB. Er bezweifelt allerdings, dass dies eine Entlastung für die Kernstadt darstellt und weist auch auf die Probleme hin, die man mit den Jugendlichen mit Alkohol hat. Ein Glasverbot hatte an der Seestraße eine gewisse Beruhigung gegeben, hier ist der Gesetzgeber gefordert.

**Markus Riedle**, fragt ob bei der Pfortnerampel in Allmannsdorf noch als solche geschaltet ist oder ob das Schild entfernt werden könnte. Laut Herrn Böhler vom Bürgeramt ist die Ampel noch als Pfortnerampel in Betrieb, da sie auf den Verkehr von der Fähre abgestimmt ist.

Die Ampel in Egg wird, wenn das o.k. vom städtischen Ausschuss vorliegt, abgebaut werden.

**Ein Litzelstetter Bürger**, der mit seiner Familie neu in Litzelstetten lebt und dessen Kinder in den städt. Kindergarten gehen, fragt, warum dort das Klettergerüst seit einem Jahr abgebaut ist und ob die dafür benötigten rd. 10.000 € im Nachtragshaushalt berücksichtigt werden können.

Eine andere Frage des Herrn, der als Kinderarzt in der Schweiz arbeitet ist, ob der Anschluss der Linie 4 zur Schweizer Buslinie nicht optimiert werden kann, da es am Bahnhofplatz lange Wartezeiten gibt.

Laut Herrn Stöhr von den Stadtwerken hat die Stadt auf das Schweizer Busnetz wenig Einfluss. Es können nicht alle Busse an alle Züge angebunden werden. Die Anbindung an den VHB-Zug hat Priorität. Die Situation morgens hat sich durch den Viertelstundentakt bis 9.55 Uhr und in der Rückrichtung zwischen 15.40 und 18.40 Uhr entspannt. Bei der Linie 4 muss auch die Anbindung an die Linie 6 und an das Schiff in Wallhausen mit bedacht werden.

Herr Stöhr wird sich mit dem Herrn in Verbindung setzen, um zu sehen was für Möglichkeiten sich bieten.

**ORat Martin Romer** macht nochmals die Verärgerung des Gremiums deutlich, dass das Regierungspräsidium an der Stadt vorbei das Grundstück am See aus dem Naturschutz genommen hat. Er fragt, was die Stadt in der Sache zu tun gedenkt.

Die Entscheidung ist rechtskräftig, aber man möchte von Seiten der Stadt schon genau wissen, wie dies möglich war, so der Oberbürgermeister. Auf keinen Fall soll sich so etwas wiederholen. Auf einen Verfahrensfehler kann man sich nicht berufen.

Es gibt es einen öffentlich rechtlichen Vertrag mit dem Eigentümer, mit Ausgleichsmaßnahmen über die Abwicklung, so Herr Wichmann.

Gleichzeitig wurde in der unmittelbaren Nachbarschaft des betreffenden Grundstücks ein temporärer Treffpunkt für die Litzelstetter Jugend abgelehnt, bekräftigt Herr Romer nochmals das Unverständnis des Gremiums über das Vorgehen des Regierungspräsidiums.

**Eine Anwohnerin**, Am See findet es schade, dass mittlerweile große Bäume vom Nachbargrundstück die Sicht auf den See versperren, auch wenn ihr klar ist, dass kein Recht auf Seesicht besteht. Hoch wachsende Bäume müssen einen Grenzabstand von 5 m aufweisen.

**ORätin Brigitte Fuchs** hofft zum Thema Naturschutz, wenn die Entscheidung mit dem Campingplatz ansteht, auf gute Aussichten auf eine positive Entscheidung durch das Regierungspräsidium.

Mit Verwaltungsvereinfachung kann beim Thema Campingplatz allerdings nicht argumentiert werden.

Herr Wichmann ist der Meinung, dass auch künftig der Campingplatz in einer verträglichen Art erhalten werden und entsprechend modernisiert werden kann.

**Ein Litzelstetter Bürger** fragt, ob die Brandruine in der Stadt wieder annähernd so aufgebaut und gestaltet wird, wie das Gebäude vorher war.

Die Architektur wurde im Gestaltungsbeirat vorgestellt. Man möchte die Lücke als Ensemble wieder so schließen, dass es weitgehend so aussieht wie zuvor.

Die Pläne sollen im Internet veröffentlicht werden, so der OB

**Herr Baumann** spricht sich sehr positiv über die Verdichtung der Buslinie aus. Er möchte wissen, ob die 2-jährige Probephase verlängert wird.

Der Oberbürgermeister verspricht eine Verlängerung um ein Jahr. Allerdings werden die Zwischenkurse immer noch nicht so gut angenommen. Man möchte durch Werbung nochmals auf die Verdichtung hinweisen, damit die anderen Kurse mehr entlastet werden, so Herr Stöhr von den Stadtwerken.

**Brigitte Fuchs** erinnert an das leidige Thema Versetzung des Willkommensschildes. Beim Landratsamt gibt es dagegen massive Widerstände. Herr Böhler wird beim Landratsamt nochmals nachfragen.

Nachdem die Abschaltung der Ampelanlage in Egg nur positiv gewertet werden kann, ist ihres Erachtens die Schaltung der Mainauampel nicht optimal, weil der laufende Verkehr ständig abgebremst wird, auch wenn nur einzelne Fahrzeuge von der Mainau her kommen. Herr Böhler wird dies an das Straßenbauamt weitergeben. Die Ampel ist allerdings über den Winter sowieso aus.

**Rudolf Riedle** bedankt sich beim Oberbürgermeister und seinem Team und bittet um Unterstützung bei den Bemühungen des Ortschaftsrates nach der Enttäuschung an der alten Kläranlage, ein Domizil für die Litzelstetter Jugend am Entengraben einrichten zu können. Man stellt sich einen Container, einen Bauwagen oder evtl.

einen ausrangierten städtischen Bus vor. Es wurden 10.000 € im Nachtragshaushalt beantragt.